

- [9] HÖSER, N.; OELER, J. (1987): Jahreszeitliche Häufigkeitsverteilung der gefangenen Grasmücken *Sylvia communis*, *S. curruca*, *S. borin* und *S. atricapilla*. *Mauritiana*, **12**, 183—192
- [10] KLEIN, H.; BERTHOLD, P.; GWINNER, E. (1973): Der Zug europäischer Garten- und Mönchsgrasmücken (*Sylvia borin* und *S. atricapilla*). *Vogelwarte*, **27**, 73—134
- [11] SCHINDLER, J.; BERTHOLD, P.; BAIRLEIN, F. (1981): Über den Einfluß simulierter Wetterbedingungen auf das endogene Zugzeitprogramm der Gartengrasmücke *Sylvia borin*. *Vogelwarte*, **31**, 14—32

Eingegangen am 2. 6. 1988; Teil eines Vortrags, gehalten (N. H.) im Ornithologischen Arbeitskreis des Pleiße—Wyhra-Gebietes am 22. 11. 87 in Pahlna

Dipl.-Biol. NORBERT HÖSER, Mauritianum, Postfach 216, Altenburg, DDR-7400
JOACHIM OELER, Nr. 13, Lödla, DDR-7401

Kurze Mitteilung

Zum Rückgang von Grauammer, Goldammer und Bluthänfling (*Emberiza calandra*, *E. citrinella*, *Carduelis cannabina*) bei Altenburg. — In der Gemeindeflur Windischleuba, nordöstlich von Altenburg, und auf wenigen angrenzenden Flächen wurden in den Jahren 1963 und 1983 die singenden (revieranzeigenden) Grauammern, Goldammern und Bluthänflinge registriert und einige Brutreviere durch Nestfunde bestätigt. Die folgenden Ergebnisse belegen einen starken Rückgang des Brutbestandes dieser Arten im Altenburger Lößhügelland:

untersuchte Fläche	Brutpaare (= singende Männchen)					
	gesamt		in Forsten		in Ackerlandschaft	
Jahr	14,2 km ²		2,5 km ²		10,9 km ²	
Grauammer, <i>E. calandra</i>	1963	1983	1963	1983	1963	1983
Goldammer, <i>E. citrinella</i>	28	—	—	—	28	—
Bluthänfling, <i>C. cannabina</i>	87	14	24	11	63	3
	27	4	—	—	27	4

Die Nutzungsart des untersuchten Territoriums blieb im ganzen dieselbe, also überwiegend Ackernutzung durch Getreide- und Hackfruchtanbau. Jedoch wuchs die Intensität der Ackerlandnutzung und verödete die Binnenstruktur der Ackerlandschaft. In der Zeit zwischen beiden Untersuchungsjahren wurden die Schlaggrößen der Äcker etwa verzehnfacht, die Feldraine, Feldhecken und Feldwege größtenteils beseitigt, die Kulturenvielfalt verringert, der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln verstärkt und die Ackerwildflora zurückgedrängt. Anzahl und Gesamtfläche der Feldgehölze nahmen nur unwesentlich ab, jedoch verringerten sich die Feldhecken von ca. 23 km auf ca. 1 km Reihlänge und die Feldwege (mit Randstreifen und Rainen) von ca. 32 km auf ca. 5 km Gesamtlänge. Man darf wohl aus der Gleichzeitigkeit, in der diese Struktur- und Nutzungsänderung in der Ackerlandschaft einerseits und der Bestandesrückgang der genannten ehemals häufigen Vogelarten andererseits eintraten, auf unmittelbaren Zusammenhang beider Prozesse schließen. Dafür spricht, daß die drei Arten in jenem Grade von Bestandeseinbußen betroffen sind, in dem sie Bindung an die offene Ackerlandschaft zeigen. Ebenso läßt sich erklären, daß die Goldammer in den lockeren Forsten weniger zurückging. Die Grauammer fehlt seit 1981 in der untersuchten Gemeindeflur. Der Rückgang der Arten ist stärker als die Abnahme von Strukturen ihres Habitats, weil das seit langem schon an derartigen Strukturen (Gehölzen, Hecken usw.) arme Altenburger Ackerhügelland nun einen Grad der Ausräumung erreicht hat, der wahrscheinlich außerhalb des ökologischen Potenzbereichs von Grauammer und Goldammer liegt.

Dipl.-Biol. Norbert Höser, Mauritianum, Postfach 216, Altenburg, DDR-7400